



Aethiopia 09 (2006)

International Journal of Ethiopian and
Eritrean Studies

GÜNTER SCHRÖDER, Frankfurt am Main
Review

HAILE GABRIEL DAGNE, *Das entwicklungspolitische Engagement der
DDR in Äthiopien. Eine Studie auf der Basis äthiopischer Quellen*
Aethiopia 09 (2006), 278–284

ISSN: 1430–1938

Published by
Universität Hamburg
Asien Afrika Institut, Abteilung Afrikanistik und Äthiopistik
Hiob Ludolf Zentrum für Äthiopistik

Reviews

into colonial territories. Finally, the reader cannot avoid getting an impression that the African atrocities the Italians committed were exclusively against Libya and Ethiopia. This arises from the fact that, apart from the question of segregation, no abnormalities are mentioned in connection with Italian Somaliland and Eritrea. Arbitrary executions, arrests and deportations began in Eritrea as early as 1887 when the Italians had brought only a small portion of the territory under their control. A decade later began the campaign against Muhamad Abdille Hassan of Somalia (known to the British as the Mad Mullah) which was to last over twenty years and in which the nomads were repeatedly attacked with modern weapons on the suspicion that they might be harbouring the Somali leader.

These are marginal laxities and can by no means tarnish the value of the book which opens a new perspective in African and European studies.

Bairu Tafla, Hamburg

HAILE GABRIEL DAGNE, *Das entwicklungspolitische Engagement der DDR in Äthiopien. Eine Studie auf der Basis äthiopischer Quellen* (= Spektrum. Berliner Reihe zu Gesellschaft, Wirtschaft und Politik in Entwicklungsländern, Bd. 87). 115 S. Münster: LIT-Verlag, 2004. Preis: € 15,90. ISBN: 3-8258-7519-9.

Die Untersuchung der Afrika-Politik der DDR und insbesondere ihrer Beziehungen mit Äthiopien liegt noch in den Anfängen. Einen wichtigen Beitrag zu dieser Thematik lieferte die 1997 erschienene Arbeit von Ilona und Hans-Georg Schleicher über "Die DDR im südlichen Afrika".¹ Wichtige Aufschlüsse gibt auch die 1999 veröffentlichte Arbeit von Hans-Joachim Döring, einem Vertreter der kirchlichen entwicklungspolitischen Kreise der ehemaligen DDR, zur DDR-Politik in Afrika am Beispiel der Beziehungen der DDR mit Äthiopien und Mosambik.²

¹ ILONA SCHLEICHER – HANS-GEORG SCHLEICHER, *Die DDR im südlichen Afrika. Solidarität und Kalter Krieg*. Arbeiten aus dem Institut für Afrika-Kunde, Nummer 97, Hamburg 1997.

² HANS-JOACHIM DÖRING, "‘Es geht um unsere Existenz’. Die Politik der DDR gegenüber der Dritten Welt am Beispiel von Mosambik und Äthiopien" (Forschungen zur DDR-Gesellschaft), Berlin 1999.

Die Beziehungen zwischen der DDR und Afrika waren nach Auffassung von Hans-Joachim Döring für die afrikanischen Partner wirtschaftlich kaum von Nutzen, meist schädlich und hinterließen einen riesigen Schuldenberg.³

Tiefere Kenntnisse über die Beziehungen der DDR zu Äthiopien bietet das Arbeitspapier von Harold Möller, *DDR und Äthiopien: Unterstützung für ein Militärregime* (1999), das einer breiteren Forschungsöffentlichkeit zunächst kaum bekannt wurde (erst 2003 erschien eine allgemein erhältliche überarbeitete Buchversion⁴). In seiner Studie ging Möller anhand des Beispiels Äthiopiens den Ursachen, Dimensionen und Folgen des Engagements der DDR in Afrika seit Mitte der 1970er Jahre nach.

Interessante Fakteninformationen über das Engagement der Nationalen Volksarmee und des Ministeriums für Staatssicherheit in Äthiopien enthält auch das 1998 erstmals erschienene Werk *Im Dienste der Partei. Handbuch der bewaffneten Organe der DDR*.⁵

Die vorliegende Arbeit von Haile Gabriel Dagne beansprucht, einen Beitrag zur Erforschung der Beziehungen zwischen Äthiopien und der DDR zu liefern. So formuliert der Autor: "Die Darstellung der politischen Hintergründe, der konkreten Formen der Umsetzung der Zusammenarbeit, die Ziele, die Wirklichkeit der Umsetzung, die Erfolge und die während der Zusammenarbeit entstandenen Probleme sind Ziel dieser Untersuchung. In der Arbeit sollte außerdem Klarheit über den Einfluss der DDR auf Äthiopien geschaffen werden." (S.11)

Dieser Anspruch sollte primär über die Auswertung der "vorhandenen äthiopischen Quellen" (S. 10) eingelöst werden. Allerdings verweist der Autor zu "Recht darauf hin, daß [g]enerell ... die [amtlichen] Quellen nicht für die Öffentlichkeit zugänglich [sind], vor allem die Bereiche Militär und Sicherheit sind nur wenig transparent, so daß sich der Zugriff auf Informationen in diesen Sektoren als Problem darstellte" (S.11) und dass die "relevanten Dokumente ... auf viele Akten der verschiedenen Ministerien und Institutionen verteilt [sind] ... Zusätzlich wurden mit der Ablösung des marxistischen Re-

³ HANS-JOACHIM DÖRING, 'Es geht um unsere Existenz'. Rezensiert für H-Soz-u-Kult von Dennis Kuck, Institut für allgemeine Pädagogik, Humboldt-Universität zu Berlin, Humanities. Sozial und Kulturgeschichte, <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/id=221>.

⁴ HARALD MÖLLER, *DDR und Äthiopien: Unterstützung für ein Militärregime (Arbeitspapier)*, Autor, Impressum und Druck: Harald Möller, Berlin 1998/1999; HARALD MÖLLER: *DDR und Äthiopien. Unterstützung eines Militärregimes (1977–1989). Eine Dokumentation*. Verlag Dr. Köster, Berlin 2003. Besprechung von VERENA BÖLL in *Aethiopica* 7, 2004, 232–234.

⁵ *Im Dienste der Partei. Handbuch der bewaffneten Organe der DDR*. TORSTEN DIEDRICH – HANS EHLERT – RÜDIGER WENZKE (Hrsg.). Ch. Links Verlag, Berlin. ¹1998.

gimes 1991 viele Ministerien und staatliche Wirtschafts- und Handelsorganisationen umstrukturiert oder vollkommen aufgelöst und damit viele Akten noch weiter zerstreut und unzugänglich gemacht.“ (S.11)

Dank guter Beziehungen zum Institute of Ethiopian Studies der Universität Addis Ababa fand der Autor jedoch Zugang zu den Akten des Außen-, Industrie-, Handels- und Erziehungsministeriums sowie einer Reihe weiterer staatlicher Institutionen. Die Befragung von Zeitzeugen, die im sozialistischen Regime Führungspositionen innehatten, sollte die aus den amtlichen Quellen gewonnenen Informationen ergänzen und helfen, deren Lücken zumindest teilweise zu schließen. Der Autor selbst war während des Dergregimes ein hoher Funktionsträger und ist damit ein wichtiger Zeitzeuge. Auch hatte er bei der Erstellung dieser Studie den Vorteil, dass er über seine Beherrschung der deutschen Sprache besser als andere äthiopische Forscher in der Lage war, die Aussagen der äthiopischen Quellen mit den deutschen Arbeiten und Quellen zu diesem Thema zu reflektieren.

Zum Autor: Haile Gabriel Dagne erfuhr seine Bildung sowohl in einer traditionellen Kirchenschule der Orthodoxen Kirche Äthiopiens als auch im modernen äthiopischen Schulsystem. Anschließend studierte er Erziehungswissenschaften an der Haile Sellassie I University in Addis Ababa, danach promovierte er an der Freien Universität (West-) Berlin mit dem “Versuch einer Erziehungsreform in Äthiopien 1896–1936.” In seinen Westberliner Jahren war er aktives Mitglied der äthiopischen Auslandsopposition und im Internationalismusarbeitskreis der Westberliner Sektion des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes. 1966 kehrte er nach Äthiopien zurück und erhielt trotz seiner oppositionellen politischen Aktivitäten eine Dozentenstelle an der Universität in Addis Ababa. Insgeheim leitete er einen kommunistischen Studienzirkel. 1973 zählte er zur Gruppe der äthiopischen Akademiker, welche die verschwiegene Hungersnot in Wello (1973) aufdeckte. Mit Beginn der Äthiopien-Revolution im Februar 1974 trat er stärker öffentlich in Erscheinung. Im August 1974 wurde er im letzten kaiserlichen Kabinett unter Michael Imru Erziehungsminister. Er hielt diese Position bis Mai 1977. In den Anfangsjahren des Derg stand er politisch der seit 1975 mit dem Derg verbündeten Alläthiopischen Sozialistischen Bewegung (*Meisone*) nahe, ohne sich direkt öffentlich zu dieser zu bekennen. Dies ermöglichte es, 1977 den Bruch zwischen dem Derg und *Meisone* zu überstehen, obwohl ihm zeitweilig Verhaftung drohte. Schließlich wurde er 1978 zum Botschafter in Deutschland ernannt, eine Position, die er bis 1983 innehatte.

Nach seiner Rückkehr nach Äthiopien übte er wieder eine Lehrtätigkeit an der Universität in Addis Ababa aus. Er wurde Vizepräsident der Universität und Vorsitzender des Alläthiopischen Lehrerverbandes. In dieser Funktion hatte er ex-officio nicht nur einen Sitz in dem 1987 gewählten Parlament (Shengo), sondern auch im Staatsrat, dem höchsten Exekutivorgan der Demokratischen Volksrepublik Äthiopien.

Seine Funktionen an der Universität, im Lehrerverband und im Parlament, aber auch seine politischen Äußerungen in der Endzeit des Regimes, waren für die Sieger der TPLF ausreichend, ihn festzusetzen. Er blieb etwa neun Monate in Haft. Nach seiner Freilassung schuf er sich in Addis Ababa eine Existenz als freiberuflicher entwicklungspolitischer Gut-

achter und Berater. Er führte zahlreiche Aufträge als Berater und Gutachter für die GTZ und andere deutsche Träger der Entwicklungszusammenarbeit durch.

Die Lektüre der Studie zeigt, dass der Autor den von ihm formulierten Anspruch nur ansatzweise erfüllt. Gewiss hat er äthiopische Quellen ausgewertet, die bisher der Forschung verschlossen waren, und er hat zur Ergänzung Zeitzeugen befragt. Eine kritische und analytische Aufarbeitung findet sich in der Arbeit jedoch nur in bescheidenen Ansätzen. In weiten Teilen fallen seine Ausführungen erheblich hinter dem heute bestehenden Forschungsstand zurück. Der nationale und internationale Handlungsrahmen der Akteure Äthiopien und DDR wird nur sehr kursorisch auf knapp zehn Seiten behandelt. Die Darstellung der äthiopischen Revolution, welche die politischen Voraussetzungen für die intensive Zusammenarbeit zwischen Äthiopien und der DDR schuf, war gewiss nicht das Hauptanliegen dieser Studie und konnte daher durchaus kurz sein, aber sie fällt doch geradezu dürftig aus und entspricht in keiner Weise dem heutigen Forschungsstand. Dabei reproduziert der Autor eine abgemilderte Form der Selbstdarstellung des Dergregimes. Die Aussage, “[i]nnenpolitisch wandte sich der Derg dem marxistisch denkenden Teil der Jugend und Intellektuellen zu, welche der Militärführung geholfen hatten, das Nationale Demokratische Revolutionsprogramm zu erarbeiten und zu verabschieden” (S.14), stellt die Entwicklung Äthiopiens der Jahre 1974–1977 auf den Kopf. Tatsächlich übernahm der Derg das Programm der marxistischen, meist jugendlichen Opposition, liquidierte diese aber, einschließlich seiner zeitweiligen Verbündeten, als sie seine Alleinherrschaft in Frage stellte, im Roten Terror der Jahre 1976–78, dem Zehntausende äthiopischer Jugendlicher und Intellektueller, aber auch Arbeiter und Bauern zum Opfer fielen. Dass die Hinwendung des Derg zum Sozialismus und schließlich zum Marxismus im Wesentlichen dem Streben nach Erhaltung der eigenen Macht geschuldet war und nicht wirklicher ideologischer Überzeugung entsprang, bleibt unerwähnt.

Die Darstellung der Interessenlagen der äthiopischen Führung einerseits und andererseits der Führungen der UdSSR und der DDR für eine engere Zusammenarbeit bleibt im Bereich des Oberflächlichen und der Wiedergabe der jeweiligen Selbstdarstellungen der Beteiligten. Die besonderen wirtschaftspolitischen Motive der DDR für eine Intensivierung der Beziehungen mit Äthiopien bleiben gleichfalls unerwähnt, obwohl der Autor die Studie von Döring kennt. Das primär militärische Motiv des Derg zur Intensivierung der Beziehungen zu den sozialistischen Ländern wird zwar ausgeführt, aber nicht vertiefend reflektiert.

Den Hauptteil der Arbeit nimmt die Darstellung der konkreten Formen der Zusammenarbeit ein. Die einzelnen Bereiche dieser Zusammenarbeit werden jedoch sehr unterschiedlich abgehandelt. Der Darstellung der wirt-

schaftlichen Zusammenarbeit sind 40 Seiten gewidmet, während die anderen Bereiche – Politik und Ideologie (11 Seiten), internationale Beziehungen (2 Seiten), Militär und Innere Sicherheit (3 Seiten) und Kultur und Wissenschaft (15 Seiten) weitaus weniger umfangreich behandelt werden.

Vor allem die sehr karge Darstellung der Zusammenarbeit im militärischen und sicherheitsdienstlichen Bereich fällt negativ auf. Zwar weist der Autor darauf hin, dass ihm die amtlichen Unterlagen zu diesem Bereich verschlossen waren, aber er hätte ja die Möglichkeit gehabt, hierzu die zahlreichen Zeitzeugen aus den Reihen des äthiopischen Militärs aus der Dergzeit zu befragen. Im Wesentlichen beschränkt er sich daher auf die Aufzählungen von Lieferungen militärischer Güter, obwohl er an anderer Stelle auf die zentrale Bedeutung der Militärhilfe der DDR in den ersten Monaten der engeren Zusammenarbeit Äthiopiens für das Überleben des Derg und das spätere Engagement der DDR im sicherheitsdienstlichen Bereich verweist (S.21). Er führt aus, dass die DDR in die Bresche sprang, als die Sowjetunion 1989 ihre Waffenlieferungen an Äthiopien einstellte (S.38), somit die DDR der erste und der letzte Staat des realsozialistischen Lagers war, der Waffen an das sozialistische Äthiopien lieferte.

Die Zusammenarbeit des DDR-Ministeriums für Staatsicherheit mit den äthiopischen Sicherheitsbehörden bei der Zerschlagung der Opposition im Roten Terror einschließlich der Beteiligung von DDR-Sicherheitsbeamten an den "Untersuchungsverfahren" – d.h. Verhören und vermutlich auch Folterungen – ist dem Autor nur drei Sätze wert.

Dieser Teil der Arbeit trägt vor allem für den Bereich der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Äthiopien und der DDR zahlreiche Informationen aus äthiopischen Quellen zusammen, die bisher in der Forschung unbekannt waren. Hierin liegt ihr realer und zu begrüßender Beitrag zur Erforschung dieses Themenkomplexes. Aber auch hier ist kritisch anzumerken, dass sich der Autor im Wesentlichen auf die Darstellung der Fakten beschränkt und das Material kaum analytisch auswertet. Probleme der Zusammenarbeit im wirtschaftlichen Bereich werden zwar kurz dargestellt, aber nicht intensiv behandelt.

Dem darstellenden Teil folgt ein kurzer Schlussabschnitt, in dem der Autor den Versuch einer zusammenfassenden Bewertung der Beziehungen zwischen Äthiopien und der DDR unternimmt. Auch hier kommt der Autor kaum über die eher punktuelle Behandlung von Problemfeldern hinaus. Als Kernproblem in den Beziehungen zwischen Äthiopien und der DDR sieht er vor allem enttäuschte Erwartungen beider "Partner" über die Möglichkeiten der jeweils anderen Seite, den eigenen Interessen dienlich zu sein. Weder war Äthiopien in der Lage und willens, die DDR zu deren Vorstellungen mit Kaffee und anderen landwirtschaftlichen Gütern zu versorgen, noch war es

willens, in dem von der DDR gewünschten Umfang deren Investitionsgüter zu importieren, da diese von minderer Qualität waren. Umgekehrt war die DDR aus Kapazitäts- und Qualitätsgründen nicht in der Lage und nicht willens, den äthiopischen Wünschen und Bedingungen entsprechend einen spürbaren Beitrag zur Industrialisierung Äthiopiens und der Modernisierung der äthiopischen Landwirtschaft zu leisten.

Dem Fazit des Autors, dass in den realen Beziehungen zwischen Äthiopien und der DDR "die ideologischen, freundschaftlichen und solidarischen Beteuerungen ... der Sicherung der eigenen Existenz nachgestellt [wurden]" (S.102), kann nur zugestimmt werden. Beide Seiten versuchten in diesen Beziehungen ihre Interessen auf jeden Fall durchzusetzen. Jenseits der für die Öffentlichkeit beider Länder bestimmten Beteuerungen der ideologischen Verbundenheit und Freundschaft waren die Beziehungen zwischen Äthiopien und der DDR daher keine ideologisch begründete "Liebesheirat", sondern im Kern eine brüchige, auf nur schwierig miteinander zu vereinbarende materiellen Interessen beruhende "Zweckehe auf Zeit". Angesichts der aus der Sicht des Derg absolut zwingenden Notwendigkeit, trotz großer äthiopischer Unzufriedenheiten im Bereich der wirtschaftlichen Zusammenarbeit die Beziehungen zur DDR und zum sozialistischen Staatenlager allgemein aufrechtzuerhalten, um den für ihn überlebensnotwendigen militärischen Nachschub zu sichern, ist es sicherlich nicht falsch, die Beziehungen zwischen Äthiopien und der DDR auch als "shotgun-marriage" zu charakterisieren.

An verschiedenen Stellen weist der Autor zu Recht darauf hin, ohne dies allerdings zu vertiefen, dass die äthiopische Führung die wirtschaftlichen Beziehungen mit ihren sozialistischen Verbündeten eher pragmatisch als von Ideologie geleitet handhabte. Trotz einer beachtlichen Ausweitung der wirtschaftlichen Beziehungen mit dem sozialistischen Staatenlager blieben die westlichen Länder die Hauptwirtschaftspartner Äthiopiens. Der Autor konstatiert, dass die Zusammenarbeit zwischen Äthiopien und der DDR in vieler Hinsicht hinter den öffentlich formulierten und vertraglich vereinbarten Zielsetzungen zurückblieb. Es war für diese Zusammenarbeit charakteristisch, "dass viele Projekte beabsichtigt, aber nicht alle realisiert werden konnten". (S. 103) Eine zusammengefasste, systematische Analyse, warum dies der Fall war, fehlt jedoch auch hier.

Die Schwäche dieser Studie einschließlich der Schlussbetrachtung liegt darin, dass sie die konstatierten Probleme in den Beziehungen zwischen Äthiopien und der DDR eher als Einzelphänomene behandelt. Sie werden nicht als konkrete Ausformungen einer tiefer liegenden, strukturellen Problemlage erfasst, die aus den letztlich unvereinbaren unterschiedlichen Interessenlagen der Beteiligten resultierte. In seiner Bewertung der Beziehungen zwischen Äthiopien und der DDR vor allem im wirtschaftlichen Be-

reich sieht Haile Gabriel die letztlich geringen Erfolge primär verursacht durch die Inkompatibilitäten der wirtschaftlichen Interessenlagen beider und argumentiert letztlich systemimmanent. Die Frage, ob das von beiden Seiten, aber mit unterschiedlicher Ausprägung, gewollte System nicht-kapitalistischer Entwicklung das für Äthiopien angemessene war und bei einer besseren Anwendung auch Chancen gehabt hätte, stellt er nicht. Auffällig ist, dass er in seiner Studie die sich verschärfenden politischen und wirtschaftlichen Probleme Äthiopiens, die schließlich zum Zusammenbruch des Dergregimes führten, noch nicht einmal ansatzweise streift. Die nach dem gescheiterten Militärputsch vom Mai 1989, aber auch in Reaktion auf den wirtschaftlichen und politischen Niedergang der sozialistischen Staaten Osteuropas einschließlich der DDR, sich vollziehende Abkehr des Dergregimes von sozialistischen Wirtschaftsvorstellungen findet keine Erwähnung. Der Zusammenbruch der realsozialistischen Systeme Osteuropas einschließlich der DDR, der das Ende der Beziehungen zwischen der DDR und Äthiopien herbeiführte, noch bevor das Dergregime selbst zusammenbrach, wird nur als Faktum in den Raum gestellt.

Auch in anderer Hinsicht hat der Autor den formulierten Anspruch nicht eingelöst. Auf die Frage nach dem Einfluss der DDR auf Äthiopien bietet er kaum Antworten. Statt einer Untersuchung, ob die wirtschaftlichen und entwicklungspolitischen Aktivitäten der DDR in Äthiopien zu strukturellen und nachhaltigen Veränderungen, wenn nicht sogar Verbesserungen im Entwicklungsstand Äthiopiens geführt haben, findet sich nur eine Aufzählung von in der Gesamtheit trotz erheblichem Aufwand in der Wirkung doch sehr beschränkten Aktivitäten der DDR und ihren Wirkungen auf Äthiopien.

Die vorliegende Studie hat sicherlich den Kenntnisstand über die äthiopische Sicht der Beziehungen zwischen Äthiopien und der DDR in einer Reihe von Einzelpunkten ergänzt. Hierin liegen ihr Wert und ihre Berechtigung. Insgesamt hat sie aber keinen Beitrag zum besseren Verständnis der Dynamik dieser Beziehungen und ihrer Bezüge zu den jeweiligen nationalen und internationalen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Kontexten geleistet.

Günter Schröder, Frankfurt am Main

ALKE DOHRMANN, *Die Ensete-Gärten der Hadiyya in Südäthiopien: Kulturelle Bedeutung einer Nahrungspflanze*. Münster: LIT-Verlag, 2004. 362 Seiten (davon 304 Seiten laufender Text, English Summary, Glossar und 3 weitere Anhänge). Preis: € 29,90. ISBN: 3-8258-8125-3.

Ensete, eine hierzulande kaum bekannte Nutzpflanze, ist in Südäthiopien von hervorragender Bedeutung für die Ernährung von Millionen von Men-